

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 1. Februar.

Inland.

Berlin den 29. Jan. Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant a. D. Ferdinand Adalbert Alexander von Tempsty die Kammerherren-Würde zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben die Geheimen Medizinal-Räthe, Professoren Dr. Varez und Dr. Schönlein hieselbst, zu vortragenden Räten bei der Abtheilung für die Medizinal-Angelegenheiten in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, mit dem Range der Räte dritter Klasse, Allergnädigst zu ernennen und die für dieselben ausgefertigten Bestallungen zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Eau de Cologne-Fabrikanten Johann Maria Farina zu Köln das Prädikat eines Hof-Lieferanten zu verleihen geruht.

Der Erb-Schenk des Herzogthums Magdeburg, Graf vom Hagen, ist nach Möckern abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 23. Januar. In der gestrigen Deputirtensitzung war der Gesetzentwurf hinsichtlich der Fortifikationen wieder an der Tagesordnung. Wir erfahren, daß Hr. Mounier de la Sizeranne für und Hr. Pages de l'Arrière gegen die Fortifikationen gesprochen hat. Der letztere zieht Kriegesplätze an der Gränze und selbst im Centrum Frankreichs vor, aber er will nicht, daß das Schicksal des Krieges von der Einnahme oder Capitula-

tion von Paris abhängt. Marshall Soult bezieht sich auf das, was er im Jahre 1830 für die Organisation der Armee gethan habe: damals habe er Paris mit Forts umgeben wollen und durchaus nicht mit einer fortlaufenden Mauer. Was er damals gewollt habe, wolle er noch heute.

Der Rede des Conseils-Präsidenten folgte eine unbeschreibliche Aufregung. Herr Thiers wollte die Rednerbühne besteigen, aber das Centrum rief ihm zu, daß er die Ordnung der Debatten nicht unterbrechen dürfe. Der Tumult war in allen Theilen des Saales so groß, daß man darauf antrug, die Fortsetzung der Erörterung auf morgen zu verschieben. Zuletzt gelang es indes dem zürnendsten eingeschriebenen Redner, Herrn Decharb, sich Gehör zu verschaffen. Derselbe sagte, daß er die Absicht gehabt habe, das System des Gesetzentwurfes anzugreifen, aber der Conseils-Präsident selbst habe dieses System aufgegeben, und sich in seinem ganzen Vortrage bemüht, zu beweisen, daß es fehlerhaft wäre, sich hinter Mauern zu vertheidigen. „Ich fühle das Bedürfniß, und gewiß viele Mitglieder mit mir,“ sagte er, „die Rede des Marshall Soult mit Ruhe in den Journalen nachzulesen und trage deshalb darauf an, die Erörterung bis auf morgen zu verschieben.“ — Herr Odilon Barrot: „Ich dringe um so mehr darauf, als die von der Kommission mit dem Gesetzentwurfe vorgenommenen Veränderungen von dem Conseils-Präsidenten gebilligt worden waren, und derselbe jetzt die Grundlagen des Vertheidigungssystems ganz verändert zu haben scheint. Wir wissen nicht, ob der Conseils-Präsident in Bezug auf diesen Punkt mit dem Cabinette übereinstimmt. Die Kommission

wird es gewiß für nöthig halten, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, und auch ich verlange deshalb die Verschiebung der Debatte auf morgen.“ — Der Conseil-Präsident: „Ich habe erklärt, daß die Regierung dem Entwurfe der Kommission beitrifft.“ — Hr. Lafitte: „Sie haben dagegen gesprochen.“ — Eine große Menge von Deputirten verließ hierauf ihre Plätze unter dem Rufe: „Auf Morgen! Auf Morgen!“ — Herr Thiers erschien abermals auf der Rednerbühne, worauf die Ruhe sich wieder herstellte, und ihm erwiderte der Marshall Soult, er habe seinerseits ein Recht, sich über die Aeußerungen des Herrn Thiers zu verwundern, da er nicht daran gedacht habe, irgend etwas von dem zu widerrufen oder zurückzunehmen, was er in der Kommission geäußert hätte. In dem ersten Theile seines heutigen Vortrages habe er als Militair gesprochen; er habe, so viel es in seinen Kräften stehe, der Armee nützliche Lehren erteilen wollen; als Minister aber sei er dem Gesetzentwurfe unbedingt beigetreten und werde ihn vertheidigen. — Herr Dillon-Barrot erklärte, daß nichtsdestoweniger über die Gleichzeitigkeit der Arbeiten, die der Entwurf vorschreibe, eine Meinungs-Verschiedenheit eingetreten zu seyn scheine. Eine Konferenz zwischen den Ministern und der Kommission werde nothwendig seyn, und deshalb erneuere er seinen Antrag, die Erörterung auf morgen zu verschieben. Die Kammer trat diesem Antrage bei und vertagte sich auf heute.

Paris den 24. Januar. Nachdem zu Anfang der gestrigen Sitzung Herr Bechard gegen den Gesetzentwurf gesprochen hatte, verlangte Herr Thiers, als Berichterstatter der Kommission, das Wort. Nach ihm bestieg General Paixhans die Rednerbühne.

Ein Mitglied der Pairs-Kammer, der Graf R..., soll gestern Abend geäußert haben, daß nach der Vermirung zu urtheilen, die in Bezug auf die Befestigungs-Frage im Palast Bourbon herrsche, das Gesetz gewiß nicht die Pairs-Kammer passiren werde. Auf dem Café de Paris hatte es diesen Morgen den Anschein einer Waise. Die Gesetzentwürfe hinsichtlich der Armeereserve und der Erweiterung der Dauer des Militärdienstes veranlaßten die Spekulant zu der Vermuthung, die Regierung habe noch Furcht vor dem Kriege. Indes hat die Waise im Parket keine neuen Fortschritte gemacht.

Die stenographische Correspondenz ist der Ansicht, das Fortificationsgesetz werde mit einer bedeutenden Majorität angenommen (?) werden.

Patrouillen aller Waffengattungen durchstrichen gestern Abend die Straßen der Hauptstadt.

Ein Privatbrief aus London vom 20. meldet, daß die Minister sich bereits viermal im Kabinet-conseil versammelt haben, um sich über die Redaktion der Thronrede zu berathen. Man behauptet,

unter den Ministern finde eine völlige Spaltung über die Sprache statt, die der Königin hinsichtlich der Französischen Regierung zukomme.

Im Moniteur Algérien liest man: „Die Provinz Konstantine ist vollkommen ruhig. Die Schiffbrüchigen von dem bei Dschidischell gescheiterten Französischen Schiffe „Sainte Appoline“ sind durch die Häuptlinge der Kabysten sicher nach Konstantine gebracht worden. Ueberall wurden unsere Landsleute mit Beweisen der lebhaftesten Theilnahme empfangen und man kann sich Glück dazu wünschen, daß die Kabysten nicht mehr die Unglücklichen morden, die das Meer an ihre unwirthlichen Gestade wirft. — Der Gesundheitszustand ist sehr gut: in Setif waren unter einer Garaison von 1800 Mann nur 25, in Konstantine unter 6000 Mann nur 217 Fieberkranke. In Philippeville befanden sich nur 285 Kabysten im Hospital; auch in Bona und Dschidischell hatte sich der Gesundheitszustand sehr verbessert.“

Am 18. Januar ist der Admiral Macau auf der Fregatte „la Gloire“ im Hafen von Brest vor Anker gegangen. Er hatte Montevideo am 25. Nov. verlassen und muß, da während der Reise 5 Mann an ansteckenden Krankheiten starben, Quarantaine halten, deren Dauer noch nicht bestimmt ist. Die Korvette „la Triomphante“ ist gleichzeitig dort angekommen.

Der Ami de la Religion behauptet heute, daß die Regierung allerdings, wie der Univers gemeldet, mit dem Papste Unterhandlungen eröffnet habe, aber nicht wegen der Ernennung eines, sondern zweier Kardinäle, von denen der Eine der Erzbischof von Lyon seyn werde.

Börse vom 23. Januar. Die Rede des Marshalls Soult, welche die verschiedenen Meinungen der Kammer so sehr überraschte, hat die Spekulant, die bekanntlich dem Befestigungs-Projekt nicht günstig sind, sehr zufrieden gestellt. Sie halten jetzt die Verwerfung des Gesetzentwurfs für sicher.

Spanien.

Madrid den 14. Jan. Gestern Abend bildeten sich auf dem St. Domingo-Platz zahlreiche Gruppen, die mehrmals den Ruf: „Es lebe die Freiheit!“ wiederholten. Dies bestimmte die Behörde, die Truppen in die Kasernen zu konfigniren. Die Ruhe wurde indes nicht weiter gestört.

Die Regentschaft fährt mit der allmähigen Mobilisirung der Fueros der Nord-Provinzen fort. Eine der wichtigsten Maßregeln in dieser Beziehung ist die Abschaffung des Pase, d. h. der von der allgemeinen Provinzial-Deputation zu gebenden Erlaubniß, die Befehle der Madrider Regierung auszuführen.

Portugal.

Lissabon den 11. Jan. (Times.) Am Frei-

tag um zwei Uhr Morgens kam der Graf von Astorfer, Sohn des Marquis von Saldanha, in 60 Stunden mit Depeschen von Madrid hier an. Um 8 Uhr wurde ein Cabinets-Koncil gehalten; nach einer kurzen Berathung begaben sich die Minister nach dem Palast Necessidades und um zwei Uhr in die Cortes, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, die indeß in ihren Erwartungen, etwas über den Stand der Douro-Frage zu erfahren, getäuscht wurde. Man zog daraus den Schluß, daß die eingegangenen Mittheilungen nicht erfreulicher Art seien, und am Abend fand in der Wohnung des Deputirten J. J. Pereira de Mello eine Versammlung statt, welcher die Herzoge von Palmella und Terceira, einige Senatoren und der größte Theil der ministeriellen Deputirten beizuhöhen. Allein auch hier theilten die Minister nichts von Bedeutung mit, sondern beschränkten sich auf die unbestimmte Aeußerung, daß das Spanische Cabinet sich weigere, das Ultimatum vom 5. December zurückzunehmen, daß es nur bis Ende Januars auf die Erfüllung der von Portugal gegebenen Besprechungen warten wolle und die Vermittelung Englands für unnöthig halte.

Ein Umstand, der den Rathgebern der Krone große Verlegenheiten zu bereiten droht, ist, daß die Bewohner von Alto Minho die Waffen ergriffen und sich über mehrere Districte verbreitet haben, um die Rekrutierung zu verhindern. Sie haben bereits ein Gefecht mit einem Detaschement des 18ten Infanterie-Regiments bestanden, mehrere Soldaten getödtet und die von denselben eskortirten Rekruten befreit. Auch zwei Friedensrichter sollen ermordet worden sein und die Behörden es nicht mehr wagen, die Befehle der Regierung in Betreff der Rekrutierung auszuführen. Da sich in den Nord-Provinzen eine große Anzahl von Personen befindet, die unter Dom Miguel gedient, und gleichzeitig in Coimbra, Covilhao, Fundao und selbst in Porto ähnliche Bewegungen stattgefunden haben, so fürchtet man, daß sie zuletzt einen anderen Charakter annehmen möchte.

Die Kriegs-Rüstungen werden eifrig fortgesetzt. Auf den Linien der Hauptstadt sind bereits 110 Kanonen aufgepflanzt worden und die Hauptstadt hat nebst den Vorstädten 5200 Mann zum sichern Heere geliefert; es sind daher einigen Gemeindevorstehern Befehle gegeben worden, die Aushebung zu suspendiren. Die Portugiesische Regierung hat sich auch an Lord Palmerston gewandt und ihn um 20,000 Flinten zur Bewaffnung ihrer Rekruten ersucht.

Der Herzog von Terceira ist nach Porto abgegangen, um dort das Kommando der Truppen zu übernehmen.

Deutschland.

Vom Rhein im Januar. Die bereits durch

andere Blätter mitgetheilte Nachricht, daß des Königs von Preußen Majestät den Verkehr der Bischöfe mit dem Römischen Stuhle frei zu geben geruht haben, können wir durch nachstehende, uns aus guter Quelle zugegangene, Abschrift des, diese wichtige Maßregel betreffenden, „Erlasses des Staats-Ministers Eichhorn an sämtliche Bischöfe der Monarchie“ vervollständigen: „Seine Majestät der König, unser allergnädigster Herr, haben zu beschließen geruht, daß in allen geistlichen Angelegenheiten, wo das hierarchische Verhältniß zwischen den Bischöfen des Landes und ihrem geistlichen Oberhaupt zu gegenseitigen Mittheilungen Anlaß giebt, der diesfällige Verkehr mit dem Römischen Stuhle fortan frei von allen Beschränkungen stattfinden könne, und die Vermittelung desselben durch die Königl. Behörden nur in den Fällen einzutreten habe, wo solche von den Bischöfen oder dem Römischen Stuhle selbst nachgesucht werden sollte. — Allerhöchstdieselben hegen das volle Vertrauen, daß bei diesem Verkehr die Bischöfe stets ihres, dem Landesherrn geleisteten Eides der Treue und des Gehorsams eingedenk seyn, und auch in Absicht der Anwendung oder Ausführung von Erlassen, welche sie von dem Römischen Stuhle erhalten, die Vorschriften der bestehenden Gesetze und Verfassung nie unbeachtet lassen werden. Demgemäß erwarten Se. Majestät von ihnen nicht nur die jedesmalige Anzeige von dem Inhalte der Verhandlungen zwischen ihnen und Rom, sondern auch insbesondere, daß sie die an sie gelangenden Schreiben oder Erlasse des Päpstl. Stuhls, welche nicht ausschließlich die Lehre betreffen, sondern zugleich den Staat und die bürgerlichen Verhältnisse, wenn auch nur unmittelbar berühren, ohne die vorangegangene Zustimmung der weltlichen Behörde weder verständigen, noch sonst irgend in Anwendung bringen. Dagegen wird die weltliche Behörde die Zustimmung überall bereitwillig ertheilen, wo die Bekanntmachung oder Anwendung jener Schreiben und Erlasse weder dem Staate, noch den Rechten Einzelner nachtheilig ist. — Es gereicht mir zur besondern Freude, Erw. v. diesem Königl. Beschluß, dem Ausflusse des großartigsten Vertrauens, in Kenntniß zu setzen. — Se. Majestät haben keinen aufrichtigeren Wunsch, als daß der nun ganz freigegebene Verkehr ununterbrochen aufrecht erhalten und Allerhöchstdieselben nie durch Mißbrauch die Pflicht auferlegt werden möge, zu Maßregeln zurückzukehren, welche die Erhaltung der Rechte Ihrer Krone und die landesväterliche Sorge für das Wohl und den Frieden Aller Ihrer Unterthanen als nothwendig erscheinen lassen können. Berlin den 1. Januar 1841.“ — Es wird dieser Erlass keines Commentars bedürfen, um die wohlwollende Absicht des Königs darzuthun, jede unnöthige Beschränkung der katholischen Kirche in seinen Staaten zu beseitigen, ohne ihr einen Ueber-

griff in die landesherrlichen Rechte, oder eine Beeinträchtigung anderer Konfessionen, zu gestatten.

(Koblentzer Btg.)

Frankfurt den 24. Jan. Nach allen Mittheilungen werden die Komplettirungen der Bundeskontingente der Bundesstaaten, wo sie nöthig waren, mit großem Eifer fortgesetzt und bis zum März vollkommen beendigt sein müssen. In unserer Stadt werden wir auch bald gleiche Vorbereitungen gewahren, denn unser Bataillon muß noch einige hundert Mann stärker sein, als es jetzt ist; schwerlich sind sie aber anders einzustellen als durch den Zug der Conscriptiionspflichtigen. Die Bundes-Militair-Kommission ist unausgesetzt sehr thätig. So also scheinen wir einem kriegerischen Frühjahr entgegen zu gehen, und dennoch ist es die allgemeine Hoffnung, daß erneute Blüthen des Friedens treiben werde. Die Vorsicht, die Umstände gebieten Vorbereitung zum Krieg, die Weisheit der Kabinette läßt es aber an Bemühungen für Aufrechterhaltung des Friedens nicht fehlen und so wollen wir mit Vertrauen einer Zeit entgegen gehen, die uns in ihrer politischen Entwicklung zwar noch verschleiert ist, aber gewiß alle bangen Besorgnisse täuscht. — Was in den letztern Tagen einen reichen Stoff der Tagespresse und dem Tagesgespräch verlieh, war die Wassersnoth, die unsere Gegend heimsuchte und noch nicht ganz verlassen hat. Sehr hart bedrängt waren die Bewohner aller Orte an der Ridda. Der Main hatte eine Höhe von beinahe 18 Fuß erreicht, war natürlich auch stark in unsere Stadt eingedrungen und hat hier mehrfachen Schaden angerichtet. Man hofft indessen, daß der Fluß in einigen Tagen in sein Bett zurückgekehrt sein wird. Er treibt aber bereits wieder frisches Eis. Die Taunus-Eisenbahn hat namentlich zwischen hier und Höchst sehr gelitten und die Ausbesserung wird einer günstigern Jahreszeit überlassen bleiben müssen.

Schweiz.

Narau den 19. Jan. (N. 3.) Obgleich ein großer Theil der Aargauischen Bevölkerung an dem Aufstande des 10. und 11. Januar Theil genommen hat, so konnte doch kein Zweifel sein, daß die überwiegende Zahl der Theilnehmer verführt, theilweise sogar gezwungen worden war. Die Regierung des Kantons hat daher dem heute nach kurzer Vertagung wieder versammelten großen Rath einen Entwurf zu einem Amnestie-Decret vorgelegt. Die Thatsache, daß die Regierung von sich aus diesen Entwurf bringt, ohne dazu vom großen Rath beauftragt worden zu sein; die weitere Thatsache, daß wesentlichen Antheil an diesem Vorschlage der Regierungsrath Waller hat — der nämliche, welcher in Muri auf die empörendste Weise mißhandelt worden, und zwei volle Tage den schrecklichsten Drohungen ausgesetzt war, so daß er jeden Augenblick erwarten mußte, niedergemetzelt zu werden;

derselbe, den die Häupter des Aufstehs nachgewiesenermaßen öffentlich wollten hinrichten lassen, wenn der Aufstand gelungen wäre — diese Thatfachen sind ein erfreulicher Beweis politischer Verhältnlichkeit.

Italien.

Neapel den 12. Jan. (N. 3.) Briefe aus Reggio, der Hauptstadt der Provinz Calabria Ulteriore, melden, daß in der Nacht vom 4. d. M. ein heftiges Erdbeben daselbst stattfand, welches große Verheerungen anrichtete. Der Palast der Intendanz, der Tribunal-Palast, die Kaserne San Agostino, das Gefängniß San Francesco, die Wohnung des Gouverneurs der Provinz sind theils eingestürzt, theils so ruiniert, daß sie nicht mehr bewohnbar sind. Alle Privathäuser wurden mehr oder weniger beschädigt, und einige sind ebenfalls eingestürzt. Viele Personen wurden verwundet, zum Glück haben aber nur drei Personen das Leben dabei verloren. Die Einwohner retteten sich ins Freie, wo sie Hütten erbauten, um vor Wind und Wetter Schutz zu finden. Die Stöße wiederholten sich mehrermale. Auch in Messina sollen sie sehr stark verspürt worden sein und vielen Schaden angerichtet haben, worüber uns die näheren Nachrichten noch fehlen. Das Zurücktreten der längere Zeit drohenden Eruption des Vesuvius ließ dergleichen Erscheinungen erwarten.

Syrien.

Beirut den 21. Jan. (Allg. Btg.) Iszet Pascha hatte einen Muissalem von Damaskus ernannt, der es wagte, mit 2500 Mann irregulärer Kavallerie den Salabieh nach Damaskus hinabzusteigen. Ibrahim, erstaunt über diese Kühnheit, schickte zwei Regimente Kavallerie ihm entgegen, welche die feindliche Reiterei bei Sara gänzlich in die Flucht schlugen und viele niederhieben. Das Gerücht verbreitete von neuem wieder den Schrecken vor dem Namen Ibrahim's, und in Beirut glaubt man sehr ernstlich an einen coup de main von Aegyptischer Seite.

Aegypten.

Alexandrien den 27. Dec. (Franzöf. Berichte über Toulon.) Es sind diese Woche sehr viele Europäische Offiziere und Beamte, welche in Syrien im Dienst des Pascha's waren, hier angekommen. Alle erzählen übereinstimmend, daß Syrien gänzlich der Anarchie preisgegeben sei. Die Stellung der Türken ist dort sehr gefährdet und Ibrahim brauchte nur eine Bewegung vorwärts zu machen, um sie in die Flucht zu schlagen und der Türkischen Armee alle Punkte wieder abzunehmen, welche sie gegenwärtig besetzt hält, und die von der Englischen Escadre nicht mehr beschützt sind. Aleppo und Jerusalem sind die einzigen Städte des Innern, welche die Autorität des Sultans anerkennen haben. Unter den Europäischen Admiralen und den Türkischen

Generale herrscht Zwietracht. Erstere ertheilen die widersprechendsten Befehle, und suchen auf alle mögliche Weise sich einander zu schaden, während die Türkischen Generale nicht ohne Eifersucht und Ingrimm die Besetzung Syrischer Städte durch christliche Soldaten sehen, und für die Beschämung, ihre Unmacht bewiesen zu haben, durch allerlei Verationen und Intriguen sich rächen. Als die Engländer unter den Gebirgsbewohnern Gewehre austheilten, sagten sie ihnen, sie sollten dieselben erst auf das Gebot ihres rechtmäßigen Herrn wieder ausliefern. Aber diese Unglücklichen, welche Befehle von aller Welt erhalten, gehorchen Niemanden, sondern begehen Räubereien aller Art, machen Ueberfälle in den Ebenen und stehlen und plündern. Das Reisen im Innern ist nicht mehr möglich ohne die Gefahr, beraubt oder ermordet zu werden. Das schrecklichste Elend herrscht in Syrien, und der gegenwärtige Zustand läßt fürchten, daß dieses Land für die Türken wie für die Aegyptier verloren sei. Ibrahim Pascha hätte aus diesen Umständen wohl den Nutzen ziehen können, seine früheren Stellung wider zu nehmen; aber er gehorcht, wenn auch mit innerm Widerstreben, den Befehlen seines Vaters. Mit 30,000 Mann seiner besten Truppen steht er fortwährend unthätig in und bei Damascus. Bewilligt daher die Pforte Mehmed Ali's Bedingungen nicht, so wird Syrien bald wieder von Ibrahim's Armee ernstlich bedroht sein. — Noch trifft die Türkische Flotte im Hafen von Alexandrien keine Anstalten zum Absegeln. Ihre Mannschaft ist fortwährend auf dem Litoral zerstreut. St. Jean d'Acre halten gegenwärtig die Engländer allein besetzt. Die Türkischen und Oesterreichischen Detaschements haben den Platz geräumt, und man sieht dort nur noch Rothstöcke. Die Festungs- Werke er stehen aufs neue, wie durch Zauberei; zwei Bataillone haben die Besatzung verstärkt und täglich trifft aus Malta und Gibraltar Kriegs- und Mundvorrath ein.

Alexandrien den 7. Jan. (U. 3.) Die Waffentübungen dauern fort. Durch ein Handels-Fahrzeug haben wir Nachrichten aus Beirut vom 23., aus Damascus vom 14. Decem. erhalten. Ein Englisch-Türkisches Corps war gegen Damascus aufgebrochen, um Ibrahim Pascha, der sich dort fortwährend mit seiner Armee befand und für zwei Monate Lebensmittel hatte, anzugreifen. Die Zahl der Kranken unter Ibrahim's Soldaten hat sich bedeutend vermindert. Im Gebirge herrschte fortwährend gräßliche Anarchie; alle Couriere wurden aufgefangen. Die christliche Bevölkerung in Aleppo hatte von den neugeordneten Türkischen Behörden viel zu leiden. — Täglich erwartet man hier die Nachricht von irgend einem Angriff gegen Ibrahim zu erhalten. Mehmed Ali thut alles Mögliche, seinem Sohn Unterstützung zukommen zu lassen. Man versichert, er habe eine Summe von 2,500,000 Gr.

an ihn abgeschickt. Churschid Pascha ist nach Damiette abgegangen; andere behaupten, er gehe nach Gaza, wo er zwölf bis funfzehntausend Mann finden soll, mit welchen er Ibrahim nöthigenfalls zu Hilfe kommen werde. Eine Aeußerung Mehmed Ali's zufolge, sollen die Ereignisse im Orient jetzt erst eigentlich beginnen. Man ist hier sehr verschiedener Meinung über die Frage, ob Mehmed Ali die Flotte herausgeben werde. Erst nach deren Ueberlieferung wird man ihm die Bedingungen kund machen, unter denen er den erblichen Besitz Aegyptens erhalten soll. Wenn keine Europäischen Kriegsschiffe vor Alexandrien liegen, ist Mehmed Ali voll Muth. So oft sich aber deren zeigen, giebt er augenblicklich nach. Man glaubt, dieß werde auch geschehen, wenn er zur Auslieferung der Flotte aufgefordert wird. — Syrische Briefe wiederholen, daß die Engländer an der Wiederherstellung der Festungswerke St. Jean d'Acre, so wie an einer Befestigung der bis jetzt offenen Stadt Beyrut thätig arbeiten.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 5. Jan. (U. 3.) In dem Laufe dieser Woche, noch vor dem Abgang Moslun Bey's nach Alexandrien, verfügten sich die Repräsentanten der durch den Juli-Vertrag verbündeten Mächte zur Pforte, um ihr neuerdings dringende Vorstellungen in Betreff Aegyptens zu machen, die Gnade des Sultans für Mehmed Ali in Anspruch zu nehmen und die Unumgänglichkeit einer erblichen Verleihung des Paschaliks Aegypten an die Familie Mehmed Ali's anschaulich darzulegen. Letztere Maßregel ward dabei bezeichnet als durch die politischen Verhältnisse Europa's geboten. Lord Ponsonby scheint sich neutral zu verhalten, und hat sich diesmal dem erwähnten Schritt der anderen Diplomaten nicht angeschlossen. Reschid Pascha's Erwiderung, heißt es, war ein diplomatisches Meisterstück. Der Reis-Efendi war offenbar von irgend einer Seite von der Sache prävenirt worden. Vorzüglich wies er am Schlusse der Unterredung darauf hin, wie die Pforte Grund habe zu bezweifeln, daß Mehmed Ali sich überhaupt der Autorität des Sultans unterwerfen und ob es nicht vielmehr, wie sonst, bei seinen unfruchtbaren Aeußerungen von Ergebenheit sein Bewenden haben werde. Sobald indeß der Fall eintreten sollte, versicherte Reschid Pascha, so würden die einstimmigen Wünsche ihrer Allirten der Pforte bei allen zu treffenden Verfügungen allein als Leitstern dienen. — Es wird versichert, daß durch diesen Zwischenfall nicht die geringste Abänderung in den Instruktionen, die Maslun-Bei ertheilt worden sind, veranlaßt worden sei. Und doch lauten die Berichte aus Syrien wieder etwas ungünstig. Die Lage Ibrahim Pascha's hat sich gebessert.

(Allg. Pr. St.-Ztg.) Wir erhalten auf außerordentlichem Wege den Oesterr. Beob. vom 25. Jan., welcher Nachstehendes enthält: „Berichten aus Kon-

stantinopel vom 13. Jan. zufolge, hat Sr. Hoheit der Sultan beschlossen, dem Mehmed Ali für den Fall seiner wirklichen und wahren Unterwerfung die Erbllichkeit des Paschalits Aegypten zu verleihen, und diesen Beschluß in einem Fattischerif ausgesprochen, in dessen Eingang als Beweggrund dieser großherrlichen Entscheidung angeführt wird, daß dieselbe, nach den Rathschlägen der hohen verbündeten Mächte, nicht bloß die Sache beendigen, sondern auch als Stützpunkt für die Fortdauer und Begünstigung des allgemeinen Friedens dienen werde. Die in Gemäßheit dieses Beschlusses Sr. Hoheit von dem Groß-Wesir an den mit den Aufträgen der hohen Pforte bereits nach Alexandrien über Mar-marizza abgegangenen Kommissair Maslum Bey unterm 12ten d. erlassenen Instruktionen sind an dem obgedachten Tage um 4 Uhr Nachmittags mit dem Ottomanischen Dampfboote „Zahiri Bahri“ nach Alexandrien abgefertigt worden, wo sie am 17ten d. M. eintreffen konnten.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 25. Januar. Gestern und vorgestern befanden sich Sr. Majestät mit den Königl. Prinzen auf einer großen Jagdpartie in der 7 Meilen entfernten Umgegend des mildreichen Freiemal-de, wo Diner und Souper von 70 Convertis gegeben wurden. Heute Abend ist Souper und Ball bei dem Prinzen von Preußen, und nächsten Mittwoch findet eine ähnliche Festlichkeit bei Sr. Majestät statt. Ueberhaupt haben wir die Freude, an unserm Monarchen eine große Heiterkeit wahrzunehmen. Man schmeichelt sich, daß diese frohe Stimmung mit günstigen Nachrichten zusammenhänge, welche auf die Erhaltung des Friedens und die Ausöhnung mit Rom Bezug habe. Die Concession, welche unsere Regierung den katholischen Bischöfen eingeräumt hat, unmittelbar mit dem Papst zu korrespondiren, macht hier insofern Sensation, weil dies nicht einmal Oesterreich, als katholischer Staat, seinen Geistlichen zugesteht; man hofft dagegen von dem heil. Vater Zugeständnisse zu erhalten, die bald alle kirchlichen Wirren beseitigen dürften. — Ein komischer Fall hat sich gestern hier ereignet. Aus dem Lazareth des Garde-Alanen-Regiments wurde nämlich eine Leiche mit allen militairischen Ehren beerdigt. Als der Zug sich schon eine Strecke nach dem Kirchhofe bewegt hatte, wurde derselbe durch den Krankenwärter des genannten Lazareths unterbrochen, welcher eiligst nachkam, und meldete, daß man einen Sarg ohne Leiche ergriffen hätte. Der Irrthum entstand dadurch, daß in den Lazarethen immer mehrere Särge in Bereitschaft stehen. — Diejenige Gräfin, welche neulich in London an den Gemahl der Königin Victoria, den Prinzen Albert, so bedeutende Ansprüche machte und nachher nach dem Irrenhause geschickt wurde, ist, nach näherer Ermittlung, die Tochter eines hier verstor-

benen Bauraths. Sie war heimlich vermählt mit dem Sohn eines hier anwesenden Gesandten, von dem sie später wieder geschieden wurde. Bald darauf heirathete sie einen Lieutenant v. H., der sich auch von ihr trennen ließ. Unter mannichfaltigen Abenteuern kam sie nach London.

Thorn im Januar. Ein hiesiger Lotterie-Einnehmer war auf die Idee gekommen, seine Einnahme durch den Debit falscher Loose zu erweitern, und hatte diese freche Spekulation eine Zeit lang ungestraft betrieben. Die Ausführung seiner Betrügerei war insofern leicht, als die Einnehmer zur Beschleunigung der Geschäfte die Loose immer auf eine Klasse von der General-Lotterie-Direktion voraus erhalten und somit im Besitze der Renovations-Loose solcher Nummern sind, die schon in der vorigen Klasse gezogen wurden. Wird also z. B. ein Kaufloos zur 5ten Klasse genommen, so kann es kommen, daß man mit einem bereits in der 4ten Klasse herausgekommenen Loose angeführt wird, wenn sich der Kollekteur zu einem solchen Wagstück qualifizirt und der Spieler die Liste der vorigen Klasse nicht durchsieht, was wohl nur die Wenigsten thun. Hierauf basirte sich auch die Betrügerei des hiesigen Kollekteurs, welcher aber vor etwa einem Jahre bei diesem einträglichen Geschäft erfaßt und zur Untersuchung gezogen wurde. Vor Kurzem ist er vom Tribunale zu Königsberg in letzter Instanz wegen betrügerlicher Anfertigung falscher öffentlicher Dokumente ordentlich, und wegen gemeinen Betrugs außerordentlich zu einer Geldstrafe von 1000 Thalern 8 Sgr. und zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Auch soll sein Name, als der eines Fälschers, öffentlich bekannt gemacht werden.

Salazar, Spanischer Marineminister unter Ferdinand VII., hat vor einiger Zeit eine Volschrift auf die Stiergefächte herausgegeben, in welcher er die Nützlichkeit und das unschuldige Vergnügen derselben zu beweisen sucht, und mit Spanischer Grobheit gegen alle Nationen ausführt, welche dieselben als eine barbarische Grausamkeit schildern und tadeln.

Stadt-Theater.

Dienstag den 2. Februar: Endlich hat er es doch gut gemacht; Lustspiel in 3 Akten, aus dem Englischen, für die deutsche Bühne bearbeitet von Albini. — (Mengler, pensionirter Fleischer-Kassenschreiber: Herr Röckel, vom Stadt-Theater zu Bremen. — Vorher: Les premieres amours, ou les souvenirs d'enfance; Comédie en un acte par M. Scribe.

Bekanntmachung.

Die im Stadtwaaage-Gebäude befindlichen beiden Stuben, welche bisher der Kaufmann Gottschalk inne hatte, sollen auf 3 Jahre, vom 1sten April 1841 bis dahin 1844 anderweit an den Meist-

bleibenden vermiethet werden. Der diesfällige Licitationstermin ist auf
den 8ten Februar d. J. Vormittags
11 Uhr

in unserm Sessionssaale anberaumt, und liegen die Bedingungen in der Registratur zur Einsicht vor.
Posen den 22. Januar 1841.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Posen.
I. Abtheilung.

Das Rittergut Sedzino, Sedzinko und
Zalesie, im Kreise Saniter, landschaftlich abge-
schätzt auf 105,565 Rthlr. 12 Sgr. 8 pf., zufolge
der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in
der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 26sten Juli 1841 Vormittags
10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben
der Ursula geborne von Prusimska, verheirathet ge-
wesenen Oberst d'Alfonse, so wie alle unbekannten
Real-Prätendenten, werden hierzu bei Vermeidung
der Präklusion öffentlich vorgeladen.

Posen den 2. December 1840.

Proclama.

Nachdem auf den Antrag der Beneficial-Erben
über den Nachlaß des am 24. Januar 1832 zu
Szarnikau verstorbenen Salzinspektors Adalbert
Chmelnik, heute der erbbschaftliche Liquidations-
Prozeß eröffnet worden, so ist zur Anmeldung der
Forderungen und zur Erklärung über die Beibehaltung
des in der Person des Justiz-Commissarius
Golz bestellten Interims-Curators und Contradic-
tors ein Termin auf

den 24. Februar 1841 Vormittags
11 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-As-
essor v. Vangerow in unserm Instruktions Zimmer
anberaumt worden.

Zu diesem Termine werden alle diejenigen, wel-
che an den Nachlaß Ansprüche zu machen haben,
unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausblei-
benden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig er-
klärt, und nur an dasjenige verwiesen werden sol-
len, was nach Befriedigung der sich meldenden
Gläubiger übrig bleiben möchte.

Auswärtigen werden zugleich der Justiz-Rath
Schöpke, Justiz-Commissarius Vogel und Schulz II.
in Vorschlag gebracht.

Bromberg, den 18. September 1840.

Königliches Ober-Landesgericht.

Edictal-Citation.

Folgende Verschollene:

1) Johann Friedrich Weusser aus Dobieszewo,

der zuletzt im Jahre 1805 zu Nordhausen als
Apothekergehülfe conditionirt hat;

2) Johann Traugott Gütermann aus Gilehne,
der im Jahre 1818 von Linkau aus als Papier-
machergeselle auf die Wanderschaft sich begeben;
3) der Postillon Michael Henke aus Ludwigsdorf,
der zuletzt 1796 zu Lauenburg sich aufgehalten;
4) Samuel Wilhelm Schwandt aus Gilehne, wel-
cher im Jahre 1803 auf der Wanderschaft im
Oesterreichischen sich aufgehalten;

5) der Schuhmachergesell Joseph Wolff aus Bar-
cin, der 1812 in Pafesc in Arbeit gestanden,
und dort zum polnischen Militair ausgehoben
worden seyn soll;

6) die Gebrüder Lorenz Koch und Valentin Mila
aus Inowracław, von denen Lorenz Koch 1813
zum Militair ausgehoben worden seyn soll,
während Valentin 1820 sich in Warschau auf-
hielt;

7) der Schuhmachergesell Thomas Wyszowski
aus Nakel, welcher sich im Jahre 1824 von
polnisch Crone aus in die Fremde begeben;

8) Wojciech Strzyżynski, welcher sich 1811 von
Wongrowiec aus auf die Wanderschaft nach
Polen begeben;

9) die Anna Marianne Ruszkiewicz, welche sich
im Jahre 1809 aus polnisch Crone wegbegeben;

10) die Geschwister Anna und Johann Malzahn,
welche sich 1807 von Sucholowko (Inowrac-
lawer Kreise) heimlich entfernt haben;

11) Johann Carl Schlieper aus Diegezin (Kreis
Wirsiß), welcher sich nach dem Jahre 1810
von da entfernt hat;

12) die seit 40 Jahren verschollene Barbara gebo-
rene Walenska, verheirathete v. Jbndikowska
I. voto v. Zulicka, über deren Aufenthalt und
Alter sich nichts hat ermitteln lassen;

13) die unverheirathete Theodofia Pawlowska, wel-
che sich um das Jahr 1816 von Bromberg
nach Polen begeben;

14) der Müllergesell Johann Pusck aus Sophien-
thal, welcher im Jahre 1818 nach Polen in
die Fremde gegangen;

modo ihre Erben und Erbnachmer, werden hier-
durch aufgefordert, uns von ihrem Leben, Aufent-
halt sofort Nachricht zu geben oder in dem
am 6. Oktober 1841 Vormittags
9 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Asseffor Pieh-
ler anberaumten Termine, persönlich oder durch
einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-
Kommissarien, Justiz-Rath Schöpke und Schulz
II. vorgeschlagen werden, sich zu melden, widrigen-
falls sie für todt erklärt und ihr Vermögen ihren
nächsten legitimirten Erben und Erbnachmern verab-
folgt werden wird.

Bromberg, den 17. Oktober 1840.

Königl. Ober-Landesgericht.

A u f t i o n

von modernen seidenen Zeugen, Französischen Batisten, diversen Schnittwaaren, Shawls und Umschlagetüchern im Hôtel de Saxe.

Dieselbe wird Montag den 1sten Februar c. und den darauf folgenden Tagen mit **neu hinzugekommenen Waaren** des Vormittags von 10 — 1 Uhr und des Nachmittags von 3 — 5 Uhr fortgesetzt.

A n s c h ü ß ,

Hauptmann a. D. und königlicher Auktions-Kommissarius.

Heilsame Erfindung.

Unterzeichneter hat ein Instrumentum contra Pollutiones (instrument empêchant toute pollution) erfunden. Dasselbe erreicht, ohne im Geringsten Unannehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Gesundheit herbeizuführen, unfehlbar seinen Zweck, wie es durch vielfache Erfahrungen bestätigt, und aus Zeugnissen von den berühmtesten Aerzten, als vom Herrn Geh. Med. Rath Prof. Dr. Dieffenbach allhier, von dem Herrn Prof. Dr. Braun, Prof. Dr. Zerutti, Prof. Dr. Carus zu Leipzig u. v. a. ersehen werden kann. Gegen portofreie Einsendung von Vier Thlr. Pr. Cour. erhält man besagte Vorrichtung nebst Gebrauchs-Anweisung zugesandt. Das Honorar wird demjenigen zurückgezahlt, welcher die Unzweckmässigkeit oder Unwirksamkeit derselben nachweisen würde.

Berlin, am 18. Januar 1841.

G. C. Hümmert,

Oranienburger-Strasse No. 24.

B o c k - V e r k a u f .

Der Verkauf von circa 300 Böcken aus hiesiger Stammschäferei, zu den bekannten bisherigen Preisen, beginnt gegen Ende des Monats Februar d. J. und wird bis zur Wollschur fortgesetzt.

Auch in diesem Jahre werden 500 Mutterschafe und 300 Hammel verkauft.

Prillwitz bei Pyritz in Pommern, im Januar 1841.

Seiner Königl. Hoheit des Prinzen August von Preussen Rent-Amt.

In meinem Hause St. Martin No. 82. ist zu Ostern noch eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Boden, Holzgelaß nebst Stallung auf 3 und 4 Pferde und Wagen-Kemise für den Preis von 120 Thaler zu vermietthen.

Carl Scholz.

Die zweite Sendung ächte Strassburger Gänseleber-Trüffel-Pasteten sind angekommen und empfiehlt die Fleischwaaren-Handlung, Breslauerstraße No. 40.

L. Kaufher.

Heute Montag den 1sten Februar frische Würst und Sauerkohl nebst Tanzvergnügen bei W e d e l im Güntherschen Garten.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 24. bis 30. Januar 1841.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
24. Jan	— 20,0°	0,0°	27 3/4, 6,10	SW.
25. "	— 6,0° Ab.	— 1,8°	27 = 9,8 =	W.
26. "	— 8,1°	— 4,6°	28 = 1,2 =	NW.
27. "	— 12,0°	— 3,0°	28 = 0,3 =	SW.
28. "	+ 3,0°	— 1,1°	27 = 7,5 =	NW.
29. "	— 2,0°	0,0°	27 = 7,0 =	NW.
30. "	— 5,0°	— 4,0°	27 = 11,9 =	WNW.

Börse von Berlin.

Amthlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 29. Januar 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 ¹¹ / ₁₂	103 ³ / ₁₂	
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	100 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	80 ⁷ / ₈	80 ³ / ₈	
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	—	
Neum. Schuldverschreibungen .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	—	
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	
Danz. dito v. in T.	—	48	—	
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 ¹ / ₂	101 ³ / ₄	—	
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 ¹ / ₂	105 ¹ / ₂	
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂	
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂	
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	98	97	

A c t i e n .

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	127 ¹ / ₂	126 ¹ / ₂
dto. dto. Prior. Actien	4 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	113 ¹ / ₄	—
dto. dto. Prior. Actien	—	—	102
Berl. Anh. Eisenbahn	—	105 ³ / ₄	—
dto. dto. Prior. Actien	4	102 ¹ / ₂	—
Gold al marco	—	208 ¹ / ₂	—
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	7 ³ / ₄	6 ³ / ₄
Disconto	—	3	4

Hierzu eine Beilage der Saamenhandlung Gebr. Muerbach in Posen.